

Grapevine flavescence dorée phytoplasma – Goldgelbe Vergilbung an Wein



Symptome von Grapevine flavescence dorée bei einer roten Weinsorte: Einrollen und Verfärbungen der Blätter, Details der frühzeitigen Verfarbung eines Blattes, vertrocknete Trauben einer befallenen Rebe
Fotos: Dr. Michael Maixner (JKI)

WAS IST GRAPEVINE FLAVESCENCE DORÉE PHYTOPLASMA?

Die gefährliche Rebkrankheit „grapevine flavescence dorée“ (FD) wird durch ein zellwandloses Bakterium (Phytoplasma), das in den Leitungsbahnen von Weinpflanzen (*Vitis vinifera*) vorkommt, hervorgerufen. Das Bakterium wird lokal durch Saugaktivitäten der Amerikanischen Rebenzikade (*Scaphoideus titanus*) oder auch durch Pfropfung von Pflanze zu Pflanze übertragen. Die weiträumige Verschleppung erfolgt durch den Transport von befallenen Reben oder Vektoren. Auf Grund seines hohen Schadpotentials ist das Phytoplasma in der Europäischen Union (EU) als Quarantäneschadorganismus in den Anhängen der Richtlinie 2000/29 gelistet. Damit ist eine Einschleppung oder Verbreitung des Schadorganismus verboten. Bei einem Auftreten sind von amtlicher Seite Bekämpfungsmaßnahmen vorzuschreiben, deren Durchführung für die betroffenen Betriebe Pflicht ist.

VERBREITUNG IN EUROPA

In Europa beschränkte sich die Krankheit lange Zeit auf südlicheren Regionen in denen der Überträger stabile Populationen aufbauen konnte. So kam die Krankheit bis in die 1990er

Jahren in Spanien, Italien und den südlichen Weinbaugebieten Frankreichs (Aquitaine, Charentes, Midi-Pyrénées, Languedoc-Roussillon, Provence-Alpes-Côte d’Azur, Pays de Loire und Corse) vor.

Nach der Jahrtausendwende wurden der Vektor und die Krankheit in den nördlichen Weinbaugebieten von Ungarn, Österreich (Steiermark und Burgenland), der Schweiz (Genfer See) und Frankreich (Bourgogne, Champagne und Savoie) entdeckt.

Auch in den südlichen Regionen hat die Krankheit sich ausgeweitet. Zu den befallenen Gebieten kamen noch Weinbaugebiete in Portugal, Kroatien, Serbien und Slowenien hinzu.

BEFALLSANZEICHEN

Die Krankheit kann sowohl die ganze Rebe befallen oder nur in Teilbereichen der Pflanze vorkommen. Die Symptome zeigen sich vor der Reife und müssen alle zusammen auftreten:

- Einrollen der Blätter
- Fehlende Verholzung der Triebe
- Vertrocknung oder Abwurf der Trauben
- Verfärbungen von Teilen oder der Gänze des Blattes (gelb bei weißen und rot bei roten Sorten)





Larve der Rebzikade *Scaphoideus titanus*
Foto: Dr. Michael Maixner (JKI)



Adulte der Rebzikade *Scaphoideus titanus*
Foto: Dr. Michael Maixner (JKI)

BIOLOGIE VON SCHADERREGER UND VEKTOR

Die Rebzikade *Scaphoideus titanus* ist bisher der einzig bekannte Vektor. Sie wurde von Nordamerika nach Europa verschleppt und breitet sich in den Weingebieten Europas aus. Der Vektor vollzieht eine Generation pro Jahr und legt seine Eier nur in die Rinde zweijähriger Triebe. Die Eier, die ab Ende Juli gelegt werden, überwintern in der Rinde. Von Mitte Mai bis Mitte Juli entwickeln sich daraus die Larven. Erwachsene Tiere sind ab Ende Juli bis Anfang September zu finden. Das Phytoplasma kann von den Larven oder den adulten Tieren aufgenommen werden. Der adulte Vektor kann anschließend das Phytoplasma auf andere Pflanzen übertragen, wenn er an diesen saugt. Eine Übertragung des Phytoplasmas von den adulten Tieren auf die Eier findet nicht statt.

BEKÄMPFUNG

Die Bekämpfung der Krankheit besteht im Wesentlichen aus zwei Bereichen. Das sind die aktive Bekämpfung und die Vermeidung von Verschleppung und Ansiedelung des Vektors.

In den Befallsgebieten wird ein amtliches Bekämpfungsmanagement eingeführt. Dies besteht aus der Rodung von befallenen Rebstöcken und der mehrfachen Behandlung der Pflanzen gegen den Vektor.

Zur Vermeidung der Einschleppung können Schutzgebiete eingerichtet werden. In diese Gebiete darf nur Rebmaterial eingeführt werden, das entweder aus befallsfreien Ländern, Gebieten

oder Schutzgebieten kommt oder mit einer Heißwassermethode behandelt wurde. Als Schutzgebiete gelten bereits die nördlichen Weinbaugebiete Frankreichs (Champagne-Ardenne, Elsass und Lothringen) sowie die Tschechische Republik.

Besondere Vorsicht ist bei dem Import von Reben aus befallenen Gebieten angebracht. Rebveredler die Pflanzen in südlichen Weinbauregionen produzieren, sollten besonders achtsam sein. Mit Gelbtafeln, die in den heimischen Betrieben aufgehängt und regelmäßig kontrolliert werden, kann eine eventuelle Einschleppung des Vektors rechtzeitig entdeckt werden. Schnittgut von importierten Reben sollte auf keinen Fall einfach liegen gelassen, sondern verbrannt werden, da sich an ihnen Eier der Zikaden befinden könnten.

QUELLEN

- Guide pratique de la lutte contre la flavescence dorée, Fédération Régionale de Défense contre les Organismes Nuisibles de Provence Alpes Côte d'Azur
<http://www.fredonpaca.fr/Flavescence-Doree.html>
- Data Sheets on Quarantine Pests: Grapevine flavescence dorée Phytoplasma; Prepared by CABI and EPPO for the EU, under Contract 90/399003
http://www.eppo.int/QUARANTINE/bacteria/Flavescence_doree/PHYP64_ds.pdf
- Fachgespräch „Flavescence dorée – Schutzgebietsregelung für Deutschland?“ Journal für Kulturpflanzen, Ausgabe 11 2012, Seiten 428-432
<http://www.journal-kulturpflanzen.de>

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe,
Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/ 9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de

Autoren: Matthias von Wuthenau, Dr. Manfred Schröder

Layout: Anne Reißig